

Or., Perg. (Siegel ab): KOBLENZ, StA, 112, 710.

Dekan¹⁾ und Kapitel von St. Florin bekunden am Schluß, daß die in der Urkunde genannte Leibe mit ihrem Wissen und Willen erfolgt sei.

¹⁾ Vgl. dazu allgemein oben Nr. 41 Anm. 1.

1436 Juli 13, Bologna.

Nr. 264

Eugen IV. an den Propst von St. Viktor in Xanten, den Dekan von St. Florin in Koblenz und den Offizial von Köln. Befehl zur Einführung eines Kanonikers in Münstermaifeld.

Kop. (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Reg. Lat. 344 f. 95^{vo}.

Erw.: Meuthen, Pfründen 29.

Er befiehlt ihnen, den Petrus de Hachenberg in Kanonikat und Präbende der Kirche zu Münstermaifeld einzuführen, die er ihm heute im Tausch gegen Kanonikat und Präbende an St. Viktor in Xanten übertragen habe, wofür der bisherige Besitzer Goswinus Muyl den Altar St. Maria in der Pfarrkirche von Houppertingen in der Lütticher Diözese erhalte, den Henricus Rascop wieder gegen Kanonikat und Präbende in St. Viktor eintausche.¹⁾

¹⁾ Die Expedition der Bulle erfolgte 1436 VIII 20.

1436 Juli 19, Regensburg.

Nr. 265

Kundgabe des B. Johannes von Lübeck und des Nicolaus de Cusa, Propst von Münstermaifeld, ambaxiatores des Basler Konzils cum plena potestate ad infrascripta, über Friedensvermittlung im bayerischen Fürstenstreit.¹⁾

Or., Perg.: MÜNCHEN, HStA, Allg. StA, Haus- u. Familiensachen, Ludwig d. Gebartete, Fasz. 14 (mit Siegeln der beiden Aussteller).

Kop. (Not. Instr. 1438 IV 2): a.a.O. Fasz. 16.

Erw.: Regesta Boica XIII 380; Hödl, Reichspolitik 51.

Sie bekunden, quod nos vice et nomine sacri Basiliensis concilii²⁾. . . domino Ludowico comiti palatino duci Bauarie ac comiti Mortanie addiximus, quod sacra sinodus Basiliensis ex officio procedet in causa, quam ipse contra illustres dominos Fridericum marchionem Brandeburgensem, Henricum et Iohannem comites palatinos ac duces Bauarie, Ludouicum comitem de Ottinga ac eorum confederatos et adherentes movere deberet, ipsum et adversarios ad ius vocando et celeriter, quantum possibile est, causam et causas, que ad ipsum concilium spectant, expediendo, alias ad serenissimum dominum imperatorem cum prefinicione termini remittendo et post illius termini lapsum resumendo et expediendo. Similiter eundem illustrem principem Ludouicum prefatum rogavimus, quatenus in treugas quatuor annorum, sicut imperator quondam indixit et prorogavit³⁾, consentiret, addicendo quod si forte infra annum causa sua expediretur et pro executione sentencie opus haberet, ut treuge tollerentur, et sacro Basiliensi concilio supplicaret indiccionem treugarum amplius et preceptum desuper factum tolli, quod tunc sacra sinodus Basiliensis hoc facere deberet, indictas et preceptas treugas tollendo, brachium secularare pro executione sentencie invocando et consimilia faciendo, que ad executionem sentencie conferrent. Super qua quidem addicione idem illustris princeps treugas et preceptum nostrum super ipsis assumendis treugis ad quadriennium se assumpturum ac sigillum appensurum aut impressurum, et non alias neque alio modo nobis audientibus et admittentibus protestabatur.⁴⁾ — *Unterfertigung*: Ad mandatum dominorum Wernerus Kelp notarius scripsit.

Rückseitiger Vermerk (aus dem Jahre 1438): Nicolaus de Nuensteyn presbyter Treuerensis diocesis, Iacobus Barbitonsoris clericus Metensis diocesis test(ando) recognoverunt sigillum Nicolai de Cusa. Die 2^a aprilis fuit recognita huiusmodi littera et quatuor alie littere et instrumenta, et instante Stephano procuratore⁵⁾ dominus Io. Bachensteyn locumtenens interposuit decretum et mandavit

transumi in forma publica presentibus Iohanne Helpsem, Hermanno de Osta et Wernero Wolmers testibus clericis Metensis et Bremensis diocesium.

5 ipsum: ipsam.

¹⁾ Es handelt sich um die langjährigen politischen Auseinandersetzungen in Bayern, insbesondere unter den wittelsbachischen Fürsten, in deren Mittelpunkt Hg. Ludwig VII. der Gebariete von Bayern-Ingolstadt stand. Vgl. dazu allgemein S. Riezler, *Geschichte Baierns III*, Gotha 1889, 324–328; Hödl, *Reichspolitik* 49–54; *Handbuch der bayerischen Geschichte II*, München 1966–69, 225, 240f. und 247f. Zu B. Johann Schele von Lübeck s. auch H. Ammon, *Johannes Schele, Bischof von Lübeck, auf dem Basler Konzil* (Diss. Erlangen), Lübeck 1931, 40.

²⁾ S. o. Nr. 262.

³⁾ Vgl. dazu Nr. 266 mit Anm. 3.

⁴⁾ Diese Treuga ist Nr. 266.

⁵⁾ Laut Not. Instr. von 1438 IV 2 (s. o.) Stephanus Pruner, Prokurator Hg. Ludwigs d. Ä.

⁶⁾ Denselben Not. Instr. zufolge locumtenens des Generalauditors des Basler Konzils.

1436 Juli 21, Regensburg.

Nr. 266

Kundgabe von Iohanns, B. von Lübeck, und Nicolaus, Propst von Münstermaifeld, als ambasiatores des Konzils von Basel, über Friedensvermittlung im bayerischen Fürstenstreit.

Or., Perg.: a) MÜNCHEN, HStA, Allg. StA, Kurbaiern, Urk. 11440; b) MÜNCHEN, HStA, Allg. StA, Oberpfalz, Urk. 45; c) MÜNCHEN, HStA, Geh. Hausarchiv, Urk. 2036; d) MÜNCHEN, HStA, Geh. Hausarchiv, Urk. 2232. An allen Stücken hängt u. a. das Siegel des NvK; vgl. Beschreibung bei Koch, *Handschrift* 134 (zu b).

Kop.: MÜNCHEN, HStA, Allg. StA, Kurbaiern, Urk. 11445 (*Vidimus* durch Propst, Dekan und Kapitel von Freising mit Anhängung des Kapitelsiegels auf Bitte Hg. Ernsts von Bayern, 1436 VIII 1, Freising); MÜNCHEN, HStA, Allg. StA, Oberpfalz, Urk. 521 (*Vidimus* durch Abt Jakob von Kastl, 1452 X 7); ein *Vidimus* 1436 VIII 3, nach Notiz im Nachlaß J. Koch angeblich in München, HStA, Allg. StA, Fürstensachen Nr. 1|I Nr. 139, ließ sich dort durch Dr. Jaroschka vom HStA nicht nachweisen.

Erw.: *Regesta Boica* XIII 380; CB VII 219; Hödl, *Reichspolitik* 51f. Vgl. auch die bei Nr. 265 Anm. 1 genannte Literatur.

Zusammen mit den Bischöfen Johann von Würzburg und Albrecht von Eichstätt, dem Reichserbmarschall Haupt von Pappenheim¹⁾, Räten des Erzbischofs von Salzburg und reichsstädtischen Boten von Regensburg, Augsburg und Nürnberg, die sie namens des Konzils zu sich gefordert haben, verkünden sie einen Frieden in der Fehde zwischen Friedrich, Markgraf zu Brandenburg und Burggraf zu Nürnberg, Johann und Heinrich, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzögen in Bayern, den Grafen Ludwig, Ulrich und Wilhelm zu Oettingen und den Bürgern der Reichsstädte Rothenburg ob der Tauber, Schwäbisch Wörth, Nördlingen, Dinkelsbühl, Weißenburg²⁾ und Bopfingen, sowie Bischof Leonhard von Passau und der Stadt Passau einerseits und den Pfalzgrafen bei Rhein und Herzögen in Bayern Ludwig d. Ä. und seinem Sohn Ludwig d. J. andererseits. Der Friede soll vom folgenden Sonntag nach St. Jakob (29. Juli) an für vier Jahre gelten in der Weise, wie ihn der Kaiser 1434 IX 22 zu Regensburg festgesetzt hatte.³⁾ Der augenblickliche Besitzstand soll solange gewahrt bleiben, wenn es nicht schon vorher zu einer Richtung kommt. Das Schloß Königstein bei Passau soll gebrochen werden. Schärding soll Hg. Ludwig innehaben. Die Gefangenen sollen für diese vier Jahre ausgeborgt werden. Alle Forderungen sind für diese Zeit auszusetzen. Beide Seiten, wie auch die Herzöge Ernst und Albrecht für sich und ihren Vetter Adolf, geloben, keine Schädlinge von Land und Leuten zu hausen und zu geleiten; vielmehr sollen alle Ansprüche rechtlich vertreten werden. Wird die Beschuldigung, den Frieden gebrochen zu haben, von der anderen Seite nicht anerkannt, dann soll der Bischof von Eichstätt binnen zwei Monaten einen Tag nach Regensburg ansetzen, wo zusammen mit ihm je drei aus den beiderseitigen Landschaften hinzugezogene mit mehrheitlichem Spruch verbindlich richten. Bei Zuwiderhandeln verpflichten sich die Herzöge Ludwig und sein Sohn Ludwig, Ernst und sein Sohn Albrecht für sich und ihren Vetter Adolf, sowie Heinrich und sein Sohn Ludwig, und zwar für sich, alle Erben und alle ihre Landschaften, gegen den ungeborsamen Teil beizustehen, bis dieser alles vertragsgemäß